

Große Kunst

Der in Hof aufgewachsene Künstler Andreas Greiner verbucht einen neuen großen Erfolg. Er erhält das diesjährige Kaiserring-Stipendium in Goslar.

Von Ralf Sziegoleit

Hof/Goslar – „Die Auszeichnung traf mich aus heiterem Himmel im richtigen Moment“, sagte Andreas Greiner am Telefon. Der richtige Moment war es auch deshalb, weil der Künstler heuer 40 Jahre alt wird und damit die für das Stipendium gesetzte Altersgrenze erreicht. Der Preis soll internationale junge Künstler unterstützen, ist mit 5000 Euro dotiert und beinhaltet eine Ausstellung mit Katalog im Goslarer Mönchehaus-Museum sowie eine Ankaufsgarantie. Die Ausstellung auf zweieinhalb Etagen des Hauses wird bereits an diesem Sonntag um 11 Uhr eröffnet und läuft bis zum 26. Januar 2020. Derzeit ist Greiner noch mit dem Aufbau beschäftigt: „Der Stress ist groß, aber die Freude total.“

Einen Monat später wird im selben Museum auch Barbara Kruger, die diesjährige Empfängerin des international angesehenen Kaiserring-Kulturpreises der Stadt Goslar, ausstellen. Kruger ist eine 1945 geborene US-amerikanische Konzeptkünstlerin, die in ihren großformatigen Plakaten und Installationen politische und soziale Fragen aus feministischer und konsumkritischer Sicht thematisiert; für ihr Lebenswerk erhielt sie 2005 den Ehrenlöwen der Biennale von Venedig. Der Kaiserring wird seit 1975 alljährlich verliehen. Von Henry Moore und Joseph Beuys über Gerhard Richter und Anselm Kiefer reicht die Liste der Preisträger bis zu David Lynch und Olafur Eliasson. Bei Letzterem, einem aus Island stammenden Superstar der Gegenwartskunst, hat Greiner vor wenigen Jahren in Berlin als Meisterschüler sein Kunststudium beendet.

„Die Auszeichnung traf mich aus heiterem Himmel im richtigen Moment.“
Andreas Greiner, aus Hof stammender Künstler



Greiners bislang größtes Werk, die acht Meter hohe Nachbildung eines Masthuhn-Skeletts, stand um die Jahreswende 2016/17 in der Berlinischen Galerie.

Fotos: asz

Geboren wurde er 1979 in Aachen, in Hof wuchs er als Sohn eines Mediziners auf, der auch im Ruhestand mit seiner Frau noch hier wohnt. Nach dem Abitur am Schiller-Gymnasium, wo er den Leistungskurs Kunst absolvierte, begann Andreas Greiner in Berlin ein Medizinstudium, sattelte aber nach wenigen Semestern um. Die erworbenen medizinisch-wissenschaftlichen Kenntnisse machte er sich als Künstler zunutze. Für seine erste Einzelausstellung im Jahr 2008 baute er das Kabinett des Kunstvereins Hof in eine Studier- und Experimentierstube um, der man ansah, dass da einer wis-

sen wollte, was die Welt im Innersten zusammenhält. Neun Jahre später präsentierte er in der Hofer „Kunstpasse“ eher Kunst zum Denken als zum Sehen. Mit dabei war eine Fliege als „fliegende Skulptur“, die sogar einen Namen hatte: Wolfgang.

Immer wieder wertete der Künstler unbeachtete Lebewesen dadurch auf, dass er ihnen die Identität von Individuen verlieh. Aufsehen erregte er 2016 in der Berlinischen Galerie mit dem per 3D-Drucker auf acht Meter vergrößerten Skelett eines degenerierten Masthuhns. Der Verein, der das Kaiserring-Stipendium vergibt, lobt Greiner dafür, dass er sich mit den komplexen Interaktionen von Mensch und Natur beschäftigt. Aktuelles Thema des international akti-

ven Künstlers, der dem Kunstverein Hof seit dessen Gründung im Jahr 1996 als Mitglied angehört, sind Bäume und Wälder. In einer Installation für Goslar zeigt er von einer künstlichen Intelligenz errechnete Waldbilder; ihre Grundlage sind rund 10000 Fotos, die Greiner unter anderem im Hambacher Forst aufgenommen hat. Die sogenannte KI wirkte „in einem langen Prozess des Programmierens und Ausprobierens“ mit.

Auch zum Skulpturengarten des Museums trug der Künstler etwas bei: Als „lebende Skulptur“ pflanzte er einen Baum. Damit befindet sich eine seiner Arbeiten in der Nachbarschaft von Werken vieler Berühmtheiten, darunter „Drei Eichen“ von Joseph Beuys.

Bilder über Trennung und Freiheitsdrang

Zwei neue Ausstellungen sind seit Mittwoch in der Galerie im Theresienstein zu sehen. Nach Differenzen im Vorfeld verlief die Vernissage harmonisch.

Von Ralf Sziegoleit

Hof – Es ergibt sich eine nicht alltägliche Situation: Die Stadt Hof ist jedes Jahr mit einer Ausstellung Gast im eigenen Haus am Theresienstein. Dieses Jahr trägt die Gastausstellung den Titel „30 Jahre Mauerfall – Friedliche Revolution“. Flankiert wird sie von einer Bilderschau, die der Kunstverein ergänzend aufgebaut hat. Er ist damit für die nächsten Wochen sozusagen Gast in der eigenen Galerie. Oberbürgermeister Dr. Harald Fichtner freute sich in seiner Ansprache zur Eröffnung am Mittwochabend über die Erinnerung an ein großes historisches Ereignis. In den Bildern zum Mauerfall erkannte er „erheblichen Freiheitsdrang“. Er bedankte beim Kunstverein sowie beim Hofer Serviceclub Soroptimist International (SI), dem die Mauerfall-Ausstellung zu verdanken ist.

Dorit Pohl vom Vorstand der Soroptimistinnen, wies auf die Türöffner-Rolle Ungarns bei der Grenzöffnung hin. Weil der Hofer Club freundschaftliche Kontakte zu SI-Schwestern in Budapest pflegt, gelang die Übernahme von 35 Bildern, die zu diesem Thema an einer Kunstschule in Szolnok entstanden sind. Geschaffen wurden sie unter der Projektleitung eines Filmregisseurs und Drehbuchautors von 16 bis 18 Jahre alten Jugendlichen. Anfang Oktober

werden die Schüler nach Hof reisen zur Versteigerung ihrer Arbeiten bei einer internen Veranstaltung. Der Erlös kommt der Kunstschule zugute.

Der Name der Soroptimistinnen, deren erster Club 1921 in Kalifornien gegründet wurde, leitet sich her von „sorores optima“, einer lateinischen Wortverbindung mit der Bedeutung „Schwestern, die das Beste wollen“. Dazu zählt die Einmischung in gesellschaftliche Vorgänge von politischer Relevanz, das Eintreten für Menschenrechte und weltweiten Frieden und vor allem auch dafür, die Stellung der Frau und die Lage der Kinder zu verbessern.

Obwohl es sich um eine Schülerausstellung handelt, ist den jungen Leuten zum Thema „30 Jahre Mauerfall“ Beachtliches gelungen, etwa poetische Bilder, auf denen mal ein Schmetterling, mal ein Papierflieger die Mauer überwindet; „Matrix“-Malereien, auf denen ein Farbspektakel über grauen Beton triumphiert; zwei schöne Diptychen – „Guckloch“ heißt das eine, „Sonntagmatttag“ das andere – über die Absurdität, Menschen durch Mauern zu trennen; und dazu eindrucksvolle kleinformatige Linolschnitte, die Titel wie „Trauerklage“, „Hoffnung“ und „Ziegelkopf“ tragen.

Der Kunstverein hatte das Problem, dass die Gastausstellung nur einen der Galerieräume, allerdings den größten, füllt. Deshalb hat er als Ergänzung die Schau „Farbe, Form, Struktur“ mit Bildern von Heiner Neubert aus Langenbach im Frankenwald aufgebaut (Bericht folgt).

Bis zum 29. September, Freitag bis Sonntag von 15 bis 18 Uhr.



Dorit Pohl (rechts) vom Vorstand der Hofer Soroptimistinnen und SI-Schwester Katja Straubinger-Wolf vor dem Diptychon „Guckloch“.

Foto: asz

ANZEIGE



Heimat erleben – geführte E-Bike/Mountainbike-Tour

Genießen Sie die Schönheit unserer Region bei unserer geführten E-Bike/Mountainbike-Tour und erleben Sie die pure Natur.

Vom Untreusee startend geht es über den Förmitzspeicher Richtung Epprechtstein und Waldstein.

Für die Tour sind keine besonderen Voraussetzungen oder Kenntnisse nötig. Es werden Gruppen gebildet, abhängig von Leistungsstand und Fahrrad (Mountainbike oder E-Bike). **Pflicht für die Tour ist ein Fahrradhelm!**

Bitte mitbringen: Mountainbike oder E-Bike (mit geladenem Akku – ca. 70 km Reichweite, Ladegerät), Getränk für unterwegs, evtl. kleiner Snack, Taschengeld für Einkehrmöglichkeiten und natürlich gute Laune.

Teilnahmegebühr
nur **20 €**

Dauer: 3-5 Stunden
Kursternin: Sa 14.09.2019 11:00 Uhr
Kursort: Untreusee Hof (Wetterstation)
Kursgebühr: 20 €
Teilnehmer: 10 - 20
Kursleiter: Guides des RC Pfeil Hof



Frankenpost

AKADEMIE

Anmeldung: www.frankenpost.de/akademie
oder akademie@frankenpost.de
Infos unter 09281/816-122 (Mo-Do 8-16 Uhr)

